



Detlef Siehl

Berlin, im Juni 2011

## ***Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern***

### **Ergebnisse der Verbleibstudie nach dem Schuljahr 2009/10**

#### **Inhalt**

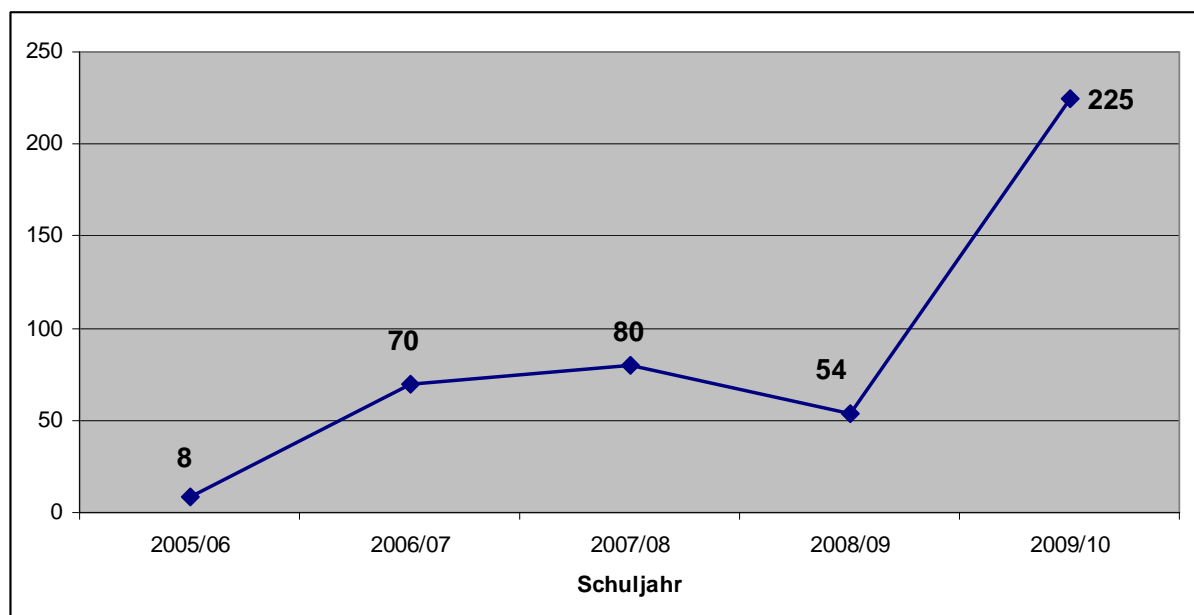
1. Wer wurde wie worüber befragt?.....	2
2. Wer beteiligte sich an der Verbleibstudie 2009/10? .....	3
3. In welcher Ausbildungs- und Berufssituation befinden sich die Jugendlichen? .....	4
4. Welche Erfahrungen halfen den Jugendlichen, die sich in einer Berufsausbildung befinden, bei der Entscheidung für ihren Ausbildungsplatz? .....	7
5. Wie erleben Jugendliche, die sich in einer Berufsausbildung befinden, ihren Berufsschulunterricht?.....	8
6. Aus welchen Gründen lösen Jugendliche aus dem <i>Produktiven Lernen</i> ein Ausbildungsverhältnis auf?.....	9
7. Wie beurteilen die Jugendlichen das <i>Produktive Lernen</i> rückblickend? ...	10
<b>Zusammenfassung</b> .....	15
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	18
Anlage: Fragebogen.....	19

## 1. Wer wurde wie worüber befragt?

Die Verbleibstudie gibt Auskunft über die aktuelle Ausbildungs- bzw. Berufssituation der Jugendlichen ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*. Sie wurde mittels Fragbogen im Februar 2011 durchgeführt und richtete sich an alle Schulabgänger/innen, die mindestens zwei Jahre am *Produktiven Lernen* teilgenommen hatten und am Ende oder während des Schuljahres 2009/10 das *Produktive Lernen* mit oder ohne Schulabschluss verlassen hatten.

Die diesjährige Verbleibstudie ist von besonderem Interesse, da erstmals Absolvent/inn/en und Abgänger/innen von 25 Standorten *Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern*<sup>1</sup> erfasst wurden. Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Absolvent/inn/en- und Abgänger/innen/zahlen nach mindestens zweijähriger Teilnahme am *Produktiven Lernen* seit Einführung *Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern*<sup>2</sup>.

Abbildung 1: Entwicklung der Absolvent/inn/en- und Abgänger/innen/zahlen nach mindestens zweijähriger Teilnahme am *Produktiven Lernen* seit Einführung *Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern* im Jahr 2005/06



Der Fragebogen<sup>3</sup> enthielt einen geschlossenen Teil mit Antwortvorgaben zur derzeitigen Ausbildungs- bzw. Arbeitssituation und zur Zufriedenheit mit dieser Situation. Im offenen Teil des Fragebogens wurden die Befragten gebeten, rückwirkend ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* einzuschätzen und darzulegen, was ihnen am *Produktiven Lernen* besonders gut bzw. nicht gefallen hat.

Die Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden, wurden darüber hinaus in einem geschlossenen Teil befragt, ob sie ihren derzeitigen Ausbildungsplatz an einem

<sup>1</sup> An den Standorten *Produktiven Lernens* in Demmin und Wesenberg haben noch keine Schüler/innen mindestens zwei Jahre am *Produktiven Lernen* teilgenommen.

<sup>2</sup> Die Schulabgänger/innen im Schuljahr 2005/06 verließen nach nur einem Jahr das *Produktive Lernen*.

<sup>3</sup> vgl. Anhang

ihrer Praxislernorte gefunden hatten und welche Erfahrungen im *Produktiven Lernen* ihnen bei ihrer Entscheidung für den Ausbildungsplatz geholfen hatten. Darüber hinaus wurden sie gebeten, ihr „Zurechtkommen“ mit dem Unterricht an der Berufsschule auch im Vergleich mit Schüler/inne/n aus dem fächergegliederten Unterricht, die den gleichen Schulabschluss wie sie hatten, und ihr Lösungsverhalten bei Schwierigkeiten im Fachunterricht der Berufsschule einzuschätzen.

Die Befragung wurde von den Pädagog/inn/en, die die Schüler/innen während ihres *Produktiven Lernens* begleitet hatten, durchgeführt. Das *IPLE* empfahl den Pädagog/inn/en, vorzugsweise Telefoninterviews durchzuführen. Dort wo dies nicht möglich war, sollten schriftliche Befragungen per Briefkontakt erfolgen.

Die Kontaktaufnahme mit einigen ehemaligen Schüler/inne/n gestaltete sich sehr schwierig und zeitaufwändig, da die ehemaligen Teilnehmer/innen teilweise ihren Mobilfunkanbieter gewechselt oder ihr Handy verloren hatten, Familien oft nicht mehr über Festnetzanschlüsse verfügen oder auch der familiäre Kontakt abgebrochen war. Umzüge erschwerten darüber hinaus den Briefkontakt. An dieser Stelle möchten wir den beteiligten Pädagog/inn/en ausdrücklich für ihr Engagement, mit der sie die Befragung durchgeführt haben, danken.

## **2. Wer beteiligte sich an der Verbleibstudie 2009/10?**

Die Verbleibstudie richtete sich an 225 Schüler/innen, die spätestens am Ende des Schuljahres 2009/10 nach mindestens zweijährigem Lernen das *Produktive Lernen* verlassen hatten. Darunter befanden sich 209 Schüler/innen (92,9%), die zwei Jahre im *Produktiven Lernen* gelernt hatten und 16 Schülerinnen (7,1%), die nach ihrem dritten Jahr oder während des dritten Jahres die Schule verlassen hatten. Von diesen Schüler/inne/n hatten 19,1% die Schule ohne Abschluss verlassen. 78,7% hatten die Berufsreife und jeweils 0,8% die Berufsreife mit Leistungsfeststellung oder die Mittlere Reife erhalten.

Von 148 der 225 ehemaligen Schüler/innen liegen uns Rückmeldungen vor. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 65,8%. Davon haben 92,6% nach zwei Jahren und 7,4% nach dem dritten Jahr oder während des dritten Jahres das *Produktive Lernen* verlassen. Von den Teilnehmer/inne/n an der Verbleibstudie hatten 9,6% die Schule ohne Abschluss verlassen. 87,0% hatten die Berufsreife, 0,7% die Berufsreife mit Leistungsfeststellung und 2,7% die Mittlere Reife erhalten. Somit sind unter den Teilnehmer/inne/n an der Verbleibstudie auch in Bezug auf die erreichten Schulabschlüsse alle Schüler/innen/gruppen repräsentiert.

Tabelle 1: Zusammensetzung der Teilnehmer/innen an der Verbleibstudie im Vergleich zur Zusammensetzung der Absolvent/inn/en bzw. Abgänger/innen nach mindestens zwei Jahren im *Produktiven Lernen* im Schuljahr 2009/10 nach Verweildauer im *Produktiven Lernen*

Dauer der Teilnahme am <i>Produktiven Lernen</i>	Absolvent/inn/en bzw. Abgänger/innen aus dem <i>Produktiven Lernen</i>	Teilnehmer/innen an der Verbleibstudie <sup>4</sup>
zwei Schuljahre	92,9%	92,6%
mehr als zwei und bis zu drei Schuljahre	7,1%	7,4%

Tabelle 2: Zusammensetzung der Teilnehmer/innen an der Verbleibstudie im Vergleich zur Zusammensetzung der Absolvent/inn/en bzw. Abgänger/innen nach mindestens zwei Jahren im *Produktiven Lernen* im Schuljahr 2009/10 nach Schulabschlüssen

Schulabschluss beim Verlassen des <i>Produktiven Lernens</i>	Absolvent/inn/en bzw. Abgänger/innen aus dem <i>Produktiven Lernen</i> <sup>5</sup>	Teilnehmer/innen an der Verbleibstudie
ohne Schulabschluss	19,1%	9,6%
Berufsreife	78,7%	87,0%
Berufsreife mit Leistungsfeststellung	0,8%	0,7%
Mittleren Reife	0,8%	2,7%

### 3. In welcher Ausbildungs- und Berufssituation befinden sich die Jugendlichen ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*?

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Berufs- und Ausbildungssituation der Schulabgänger/innen im Schuljahr 2009/10 nach mindestens zweijähriger Teilnahme am *Produktiven Lernen* ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*.

Tabelle 3: Berufs- und Ausbildungssituation ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*

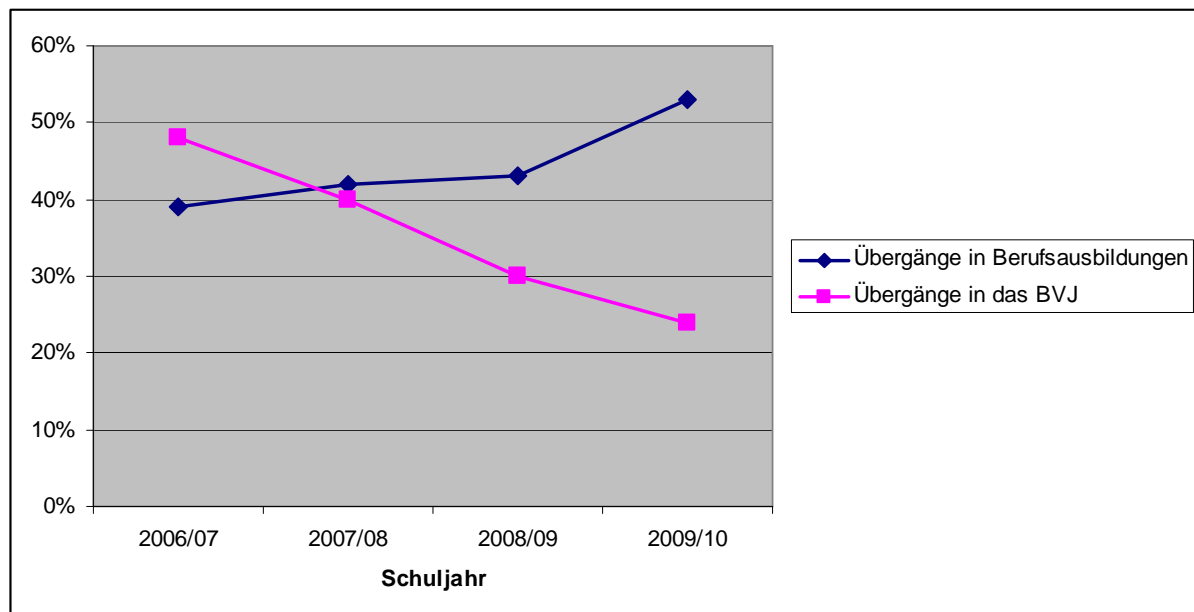
	Anzahl	Prozent
Es befinden sich in einer Berufsausbildung:	<b>79</b>	<b>53,4</b>
Es befinden sich in einem berufsspezifischen Vorbereitungsjahr (EQJ):	<b>4</b>	<b>2,7</b>
Es nehmen an einem berufsvorbereitenden Lehrgang teil (BVJ):	<b>35</b>	<b>23,6</b>
Es befinden sich in einer berufsvorbereitenden Maßnahme der Jugendhilfe (BVB) :	<b>5</b>	<b>3,4</b>
Es sind berufstätig, absolvieren ein betriebliches Praktikum oder ein Freiwilliges Jahr:	<b>5</b>	<b>3,4</b>
Es besuchen eine weiterführende Schule:	<b>4</b>	<b>2,7</b>
Es befinden sich in einem Erziehungsjahr:	<b>2</b>	<b>1,4</b>
Es sind arbeitslos:	<b>9</b>	<b>6,1</b>
Es liegen andere Angaben vor:	<b>1</b>	<b>0,7</b>
Es liegen keine Angaben vor:	<b>4</b>	<b>2,7</b>

Vergleicht man die Übergänge aus dem *Produktiven Lernen* in eine Berufsausbildung über mehrere Jahre, so zeigt sich, dass sich der Anteil der jungen Menschen, die direkt nach dem *Produktiven Lernen* in eine Berufsausbildung wechselten, im letzten Jahr stark erhöht hat, ein entsprechender Rückgang zeigt sich über die letzten Jahre bei den Übergängen vom *Produktiven Lernen* in Berufsvorbereitende Lehrgänge.

<sup>4</sup> Von zwölf Teilnehmer/inne/n lagen keine Angaben vor.

<sup>5</sup> Von zwei Teilnehmer/innen lagen keine Angaben vor.

Abbildung 2: Übergänge in die Berufsausbildung bzw. in das BVJ nach dem *Produktiven Lernen* seit dem Schuljahr 2006/07



Diese Zahlen spiegeln möglicherweise die Einschätzungen aus dem Berufsbildungsbericht 2011 wider, dass sich „die Ausbildungslage 2010 für Ausbildungsbewerber und Ausbildungsbewerberinnen weiter verbessert“ hat.<sup>6</sup> Als Ursachen werden hierfür u. a. genannt: ein demographisch bedingter Bewerber/innen/rückgang, eine Verringerung der Zahl der Altbewerber/innen und ein Rückgang der Zahl junger Menschen im Übergangssystem.<sup>7</sup>

Jedenfalls belegen die Zahlen, die im *Produktiven Lernen* erlangte Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungsreife von Schulabgänger/inne/n, die sich nach einer oft konfliktreichen Schulbiographie für diese Bildungsform entschieden hatten.

Das gewählte Spektrum der Ausbildungsberufe ist breit gefächert. Tabelle 4 gibt eine Übersicht über die gewählten Ausbildungsbereiche.

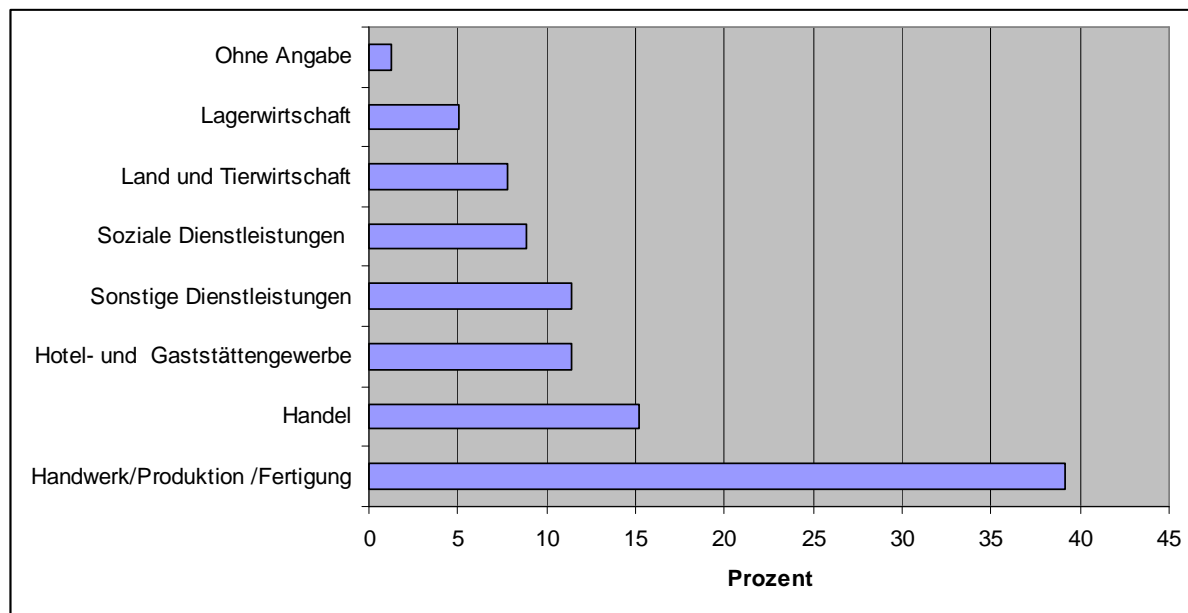
Tabelle 4: Ausbildungsverhältnisse von ehemaligen Teilnehmer/inne/n am *Produktiven Lernen*

Ausbildungsbereich	Anzahl	Prozent
Handwerk/Produktion /Fertigung Davon: Metallverarbeitung/ Kfz- Kfz-Verwandtes Handwerk: 15 Bau- und bauverwandtes Handwerk: 14 Lebensmittelfertigung: 2	31	39,2
Handel	12	15,2
Hotel- und Gaststättengewerbe	9	11,4
Sonstige Dienstleistungen	9	11,4
Soziale Dienstleistungen (Kindererziehung /Altenpflege)	7	8,9
Land- und Tierwirtschaft	6	7,8
Lagerwirtschaft	4	5,1
Ohne Angabe	1	1,3

<sup>6</sup> Vgl.: [http://www.bmbf.de/pub/bbb\\_2011.pdf](http://www.bmbf.de/pub/bbb_2011.pdf), S. 5

<sup>7</sup> Vgl. ebenda

Abbildung 3: Verteilung der Ausbildungsverhältnisse von ehemaligen Teilnehmer/inne/n am *Produktiven Lernen*



Die Auszubildenden wurden auch befragt, wie zufrieden sie mit ihrer Ausbildungssituation zum Zeitpunkt der Befragung waren. Hierauf antworteten 75 der 79 Jugendlichen (94,9%). 52 Auszubildende (69,3%) gaben an, mit ihrer derzeitigen Situation sehr zufrieden und 19 (25,3%) zufrieden zu sein. Nur 4 Jugendliche (5,3%) gaben an, mit ihrer Ausbildungssituation eher nicht zufrieden zu sein.

Die Einschätzung zur eigenen Zufriedenheit mit der Ausbildungssituation weichen bei anderen verfolgten Anschlussperspektiven teilweise deutlich von den Einschätzungen der Jugendlichen in einer Berufsausbildung ab. So äußerten sich Jugendliche in einem Berufsvorbereitenden Lehrgang (BVJ) nur zu 18,8% „sehr zufrieden“ und zu 46,9% „zufrieden“ mit ihrer derzeitigen Ausbildungssituation.

Tabelle 5: Zufriedenheit mit der derzeitigen Ausbildungssituation (Berufsausbildung bzw. Berufsvorbereitungsjahr) ehemaliger Teilnehmer/inne/n am *Produktiven Lernen*

Mit der derzeitigen Ausbildungssituation	Ehemalige Teilnehmer/innen in einer Berufsausbildung		Ehemalige Teilnehmer/innen in einem berufsvorbereitenden Lehrgang (BVJ)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
...sehr zufrieden	53	69,3	6	18,8
...zufrieden	19	25,3	15	46,9
...eher nicht zufrieden	4	5,3	10	31,3
...gar nicht zufrieden	0	0,0	1	3,1
Ohne Angabe	4		3	

#### 4. Welche Erfahrungen halfen den Jugendlichen, die sich in einer Berufsausbildung befinden, bei der Entscheidung für ihren Ausbildungsplatz?

Die Jugendlichen, die sich zum Zeitpunkt der Erhebung in einer Berufsausbildung befanden, wurden dazu befragt, ob sie ihren Ausbildungsplatz an einem ihrer Praxisplätze gefunden hatten und welche Erfahrungen im *Produktiven Lernen* von ihnen als hilfreich oder nicht hilfreich bei ihrer Entscheidung empfunden wurden.

39 der 79 Auszubildenden aus dem *Produktiven Lernen* gaben an, ihren Ausbildungsplatz an einem ihrer ehemaligen Praxislernorte gefunden zu haben. Es zeigt sich, dass Ausbildungsbetriebe gerne Jugendliche, die sie aus der konkreten Arbeit schon kennen, in eine Ausbildung übernehmen. Dies scheint sich jedenfalls für junge Menschen aus dem *Produktiven Lernen* zu bestätigen.

Die Auszubildenden wurden gebeten, bei sechs vorgegebenen Items einzuschätzen, in wie fern ihre Erfahrung aus dem *Produktiven Lernen* zur Entscheidung für ihren Ausbildungsplatz beigetragen hat. Aus den Mittelwerten wurde ein Ranking<sup>8</sup> der Items erstellt.

Tabelle 6: Ranking unter 6 Items über hilfreiche Erfahrungen im *Produktiven Lernen* bei der Entscheidung für einen Ausbildungsplatz

Rang	Item	M
1	Ich konnte Erfahrungen in einem Praxisfeld über einen Zeitraum von jeweils drei bis vier Monaten sammeln.	1,14
2	Ich konnte meine Interessen und Stärken kennenlernen und überprüfen.	1,21
3	Ich konnte mein Handeln in der Berufswelt ausprobieren.	1,23
4	Ich konnte bis zu sechs verschiedene Berufsfelder kennenlernen.	1,74
5	Ich konnte die konkreten Anforderungen meines Ausbildungsberufes kennenlernen.	1,78
6	Meine Praxismentor/inn/en haben mir bei meiner beruflichen Entscheidung geholfen.	1,91

Generell trugen alle vorgegebenen Items zur Entscheidungsfindung bei der Berufswahl bei. Es fällt aber auf, dass Aussagen, die eine generelle personbezogene Orientierung in der Berufswelt (Erfahrungen über einen längeren Zeitraum in einem Berufsfeld sammeln, eigene Interessen und Stärken kennen lernen und überprüfen und das eigene Handeln in der Berufswelt ausprobieren können) mit Mittelwerten unter 1,25 eine besonders hohe Zustimmung erfahren, wohingegen berufsspezifische Erfahrungen (konkrete Anforderungen des Ausbildungsberufes kennen lernen oder Beratung durch die Praxismentor/inn/en) mit Mittelwerten über 1,75 eine geringere Bedeutung besitzen.

Um diese insgesamt positive Bewertung der Berufsorientierung im *Produktive Lernen* durch die Teilnehmer/innen weiter zu verbessern, muss in Zukunft untersucht werden,

<sup>8</sup> Die Mittelwerte wurde gebildet, indem die Anzahl der Aussagen „trifft auf mich voll zu“ mit eins multipliziert wurden. Entsprechend wurden die Anzahl der Aussagen „trifft auf mich mit Einschränkungen zu“ mit zwei, „trifft auf mich eher nicht zu“ mit drei und „trifft auf mich gar nicht zu“ mit vier multipliziert. Aus der Mittelwertbildung ergibt sich, dass je kleiner der Wert ausfällt, desto stärker die Zustimmung zu diesem Item ausfällt. Mittelwerte unter 2,5 drücken eine generelle Zustimmung aus.

welche vertieften oder weiteren Angebote und Möglichkeiten sich die Teilnehmer/innen bei ihrer Vorbereitung auf eine Berufsentscheidung wünschen.

## 5. Wie erleben Jugendliche, die sich in einer Berufsausbildung befinden, ihren Berufsschulunterricht?

Auch in diesem Jahr wurden die Jugendlichen, die sich in einer Berufsausbildung befinden, gebeten, sich dazu zu äußern, wie sie den Unterricht in der Berufsschule erleben und wie sie sich im Vergleich mit anderen Berufsschüler/inne/n einschätzen, die den gleichen Schulabschluss haben wie sie. 76 bzw. 77 der 79 Auszubildenden beantworteten die Fragen.

42 Berufsschüler/innen (53,2%) gaben an, mit dem Unterricht „zurechtzukommen“ und 33 (41,8%) dem Unterricht „gut folgen“ zu können. Nur zwei Berufsschüler/innen (2,5%) gaben an, mit dem Unterricht große Schwierigkeiten zu haben. Wenn sie sich mit anderen Berufsschüler/inne/n, die den gleichen Schulabschluss wie sie hatten, verglichen, so gaben acht (10,1%) an, dass den anderen die Berufsschule leichter fiel als ihnen, 64 (81,0%) sahen keine Unterschiede zu anderen und vier (5,1 %) gaben an, dass ihnen die Berufsschule leichter fiel als den anderen. Tabellen 7 und 8 stellen die Antworten der Jugendlichen zusammen.

Tabelle 7: Eigene Einschätzungen zu den Anforderungen in der Berufsschule

Anzahl	Prozent	Antwortvorgaben
33	41,8	Ich kann dem Unterricht gut folgen.
42	53,2	Ich komme mit dem Unterricht zurecht.
2	2,5	Ich habe mit dem Unterricht große Schwierigkeiten.
2	2,5	Ohne Angabe

Tabelle 8: Vergleich der eigenen Leistungen in der Berufsschule mit den Leistungen anderer Berufsschüler/innen, die den gleichen Schulabschluss haben

Anzahl	Prozent	Antwortvorgaben
8	10,1	Die Berufsschule fällt den anderen leichter.
64	81,0	Es geht den anderen in der Berufsschule genauso wie mir.
4	5,1	Die Berufsschule fällt mir leichter als den anderen.
3	3,8	Ohne Angabe

Im *Produktiven Lernen* wird besonderer Wert auf die selbstständige Entwicklung und Erschließung auch von fachbezogenen Fragen gelegt. Wir baten die Jugendlichen einzuschätzen, wie sie an Schwierigkeiten im Fachunterricht in der Berufsschule herangehen. Wir wollten hier erkunden, ob die im *Produktiven Lernen* besonders geforderte und geförderte Selbstständigkeit beim Lernen nachhaltig wirkt. Nur 5,1% der Berufsschüler/innen gaben an, nicht zu wissen, wie sie mit Schwierigkeiten im Fachunterricht umgehen sollten, 62,0% gaben an, selbstständig nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.



Tabelle 9: Selbsteinschätzung der Berufsschüler/innen aus dem *Produktiven Lernen* bezüglich ihres Herangehens an Schwierigkeiten mit dem Fachunterricht in der Berufsschule

Anzahl	Prozent	Antwortvorgaben
49	62,0	Bei Schwierigkeiten im Fachunterricht suche ich erst einmal selbstständig nach Lösungen.
20	25,3	Bei Schwierigkeiten im Fachunterricht warte ich meistens, bis mir geholfen wird.
4	5,1	Bei Schwierigkeiten im Fachunterricht weiß ich oft nicht, wie ich damit umgehen soll.
6	7,6	Ohne Angabe

Diese Erhebungen zur Berufsschule zeigen wie schon im letzten Jahr, dass die Schulabgänger/innen aus dem *Produktiven Lernen* nicht nur gut auf die Wahl eines Ausbildungsplatzes vorbereitet werden, sondern auch mit den an sie gestellten schulischen Anforderungen der Berufsausbildung zurechtkommen und dass nach einer ersten Einschätzung, die im *Produktiven Lernen* geförderte Haltung der Selbständigkeit beim Lernen und im Problemlöseverhalten bei der Mehrheit der Berufsschüler/innen nachhaltig wirksam zu sein scheint. Weitere und genauere Untersuchungen – auch im Rahmen der Evaluation von Bildungsverläufen – müssen zeigen, ob sich diese Einschätzungen erhärten.

## 6. Aus welchen Gründen lösen Jugendliche aus dem *Produktiven Lernen* ein Ausbildungsverhältnis auf?

Die Vertragslösungsquoten der begonnenen Ausbildungsverhältnisse liegen nach dem neuesten „Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011“ in Mecklenburg-Vorpommern mit 30,2% für den Gesamtzeitraum der Ausbildung bundesweit an der Spitze.<sup>9</sup> Auch ehemalige Schüler/innen aus dem *Produktiven Lernen* brachen innerhalb der ersten sechs Monate Ausbildungen ab. Im September 2010 bestanden 87 Ausbildungsverhältnisse, davon wurden 12 Ausbildungsverhältnisse (13,8%) innerhalb der ersten sechs Monate beendet. Ein Ausbildungsverhältnis konnte aufgrund von Insolvenz des Ausbildungsbetriebs nicht fortgesetzt werden. Der ehemalige Schüler gab aus diesem Grund an, zum Zeitpunkt der Befragung arbeitslos zu sein.

Von den 12 ehemaligen Teilnehmer/inne/n, die ein Ausbildungsverhältnis auflösten, haben fünf Jugendliche einen neuen Ausbildungsplatz teilweise mit dem gleichen Ausbildungsziel gefunden. Sie gaben u. a. an „etwas Besseres gefunden“ zu haben. Von den 87 sich ursprünglich in einer Ausbildung befindenden Teilnehmer/inne/n hatten zum Zeitpunkt der Erhebung sieben ein Ausbildungsverhältnis ohne Vertragsanschluss aufgelöst, so dass die Auflösungsquote ohne Berufsausbildungsanschluss bei 8,0% liegt.

Es ist interessant, hier auf die Gründe die zur Auflösung des Ausbildungsverhältnisses führten, zu gucken. Tabelle 10 enthält hierzu eine Übersicht.

<sup>9</sup> Vgl.: Bundesinstitut für Berufsbildung, „Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011, Vorversion 4. April 2011, Tabelle A4.8-2

Tabelle 10: Ursachen für das Auflösen eines Ausbildungsvertrages von ehemaligen Teilnehmer/innen am *Produktiven Lernen*

Kategorie	Anzahl
Konflikte mit Chef/in, Mitarbeiter/inne/n, Mitbewohner/inne/n in betrieblicher WG	3
Finanzielle Schwierigkeiten (Wohngeld, Schulgeld)	3
Unzufriedenheit mit Arbeitsbedingungen	3
Krankheiten/Fehlzeiten	2
Insolvenz des Ausbildungsbetriebes	1
„keine Lust mehr“	1

Es fällt auf, dass die von der Agentur für Arbeit häufig genannten Gründe für das Abbrechen einer Ausbildung wie „Schwierigkeiten in der Berufsschule“ oder „falsche Berufswahl“<sup>10</sup> nicht oder kaum genannt werden. Häufig genannt werden dagegen strukturelle Ursachen wie „finanzielle Schwierigkeiten“, die bei der Finanzierung des Schulgeldes für eine schulische Ausbildung oder der Wohnungsunterbringung an einem Ausbildungsort, der vom elterlichen Wohnort abweicht, auftreten können, oder auch die Insolvenz des Ausbildungsbetriebes<sup>11</sup>. Es ist zu prüfen, ob hier alle Unterstützungsangebote der Agentur für Arbeit genutzt wurden.

Die Ergebnisse zur Ausbildungssituation von Schulabgänger/inne/n und Absolvent/inn/en aus dem *Produktiven Lernen* zeigen insgesamt eine große Stabilität, Kontinuität und Zufriedenheit im Hinblick auf die entwickelten beruflichen Perspektiven. Dies lässt auf eine intensive individuelle und erfolgreiche Berufsorientierung im *Produktiven Lernen* schließen.

## 7. Wie beurteilen die Befragten das *Produktive Lernen* rückblickend?

Wir baten die ehemaligen Teilnehmer/innen, rückblickend einzuschätzen, ob ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* „richtig“, „eher richtig“, „eher falsch“ oder „falsch“ gewesen sei und diese auch zu begründen. Darüber hinaus wurden sie aufgefordert zu benennen, was ihnen am *Produktiven Lernen* besonders gut und was ihnen nicht gefallen hat.

An der rückblickenden Einschätzung ihrer Entscheidung für die Teilnahme am *Produktiven Lernen* beteiligten sich 145 ehemalige Teilnehmer/innen. Davon schätzten 106 (73,1%) ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* als „richtig“ und 32 (22,1%) als „eher richtig“ ein. Vier der Befragten (2,8%) beurteilten ihre Entscheidung als „eher falsch“ und drei (2,1%) als „falsch“.

125 von 138 ehemaligen Teilnehmer/inne/n (90,6%), die ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* als „richtig“ bzw. „eher richtig“ beurteilten, begründeten ihre Einschätzung. Dabei stehen zwei Begründungsmuster etwa gleichermaßen im Vordergrund:

<sup>10</sup> Vgl.: [http://www.arbeitsagentur.de/nn\\_26012/Navigation/zentral/Buerger/Ausbildung/Ausbildungsabbruch/Ausbildungsabbruch-Nav.html](http://www.arbeitsagentur.de/nn_26012/Navigation/zentral/Buerger/Ausbildung/Ausbildungsabbruch/Ausbildungsabbruch-Nav.html)

<sup>11</sup> Bei Insolvenz des Ausbildungsbetriebes besteht Anspruch auf Fortsetzung der Ausbildung. Der Jugendliche hatte aber zum Zeitpunkt der Erhebung noch keinen neuen Ausbildungsbetrieb und bezeichnete sich als „arbeitslos“. Deshalb wird sein Fall hier mit aufgeführt.

- 64 Jugendlichen (51,2%), die ihre Entscheidung für *Produktives Lernen* als richtig bzw. eher richtig einschätzten, verweisen darauf, dass sie durch *Produktives Lernen* einen Schulabschluss erreichen konnten.
- 54 Jugendliche (43,2%) hoben hervor, dass sie durch *Produktives Lernen* in der Entwicklung einer beruflichen Anschlussperspektive unterstützt wurden.
- In 18 dieser Antworten werden beide Begründungen miteinander verbunden:
  - „... weil ich sonst keinen Abschluss denk ich mal hätte und dann eine Maßnahme hätte machen müssen. Und durch *PL* bin ich zu der Lehre gekommen, die ich ausüben wollte.“
  - „... weil ich meinen Abschluss machen konnte und verschiedene Berufe ausprobieren konnte, eigentlich wollte ich etwas mit Kindern machen, hat aber leider nicht geklappt, diese Ausbildung [als Verkäuferin, d. Verf.] macht Spaß, gehöre zu den Besten.“
  - „...habe dadurch einen guten Abschluss erreicht, konnte mich definitiv für einen Beruf entscheiden, wusste, dass ich Kosmetikerin werden will.“
- In 31 Antworten (24,8%) wird auf die besondere Methodik des *Produktiven Lernens* verwiesen. Hier werden besonders hervorgehoben: die Verbindung von Praxis und Theorie, die individuelle Arbeit in der Lernwerkstatt, die persönliche Beratung, aber auch die angenehme und ausgeglichene Atmosphäre in der Lerngruppe. Auch diese Äußerungen sind teilweise mit dem Hinweis auf den im *Produktiven Lernen* möglichen Schulabschluss oder die Entwicklung einer Anschlussperspektive verbunden.
  - „... weil es mir sehr gefallen hat, mit dem Stoff klar zu kommen, aber trotzdem wurde einem bei Schwierigkeiten geholfen. Und das Klassenbild sieht im *PL* besser aus als in normalen Schulklassen (man fühlt sich wohler).“
  - „Ich konnte mein Hobby als Berufswunsch festigen, der Umgang miteinander war fair, kein Blockunterricht mehr, individuelle Pausen.“
  - „... weil wir gleichzeitig arbeiten und lernen konnten; weil mir die praktischen Erfahrungen jetzt in meiner Berufsausbildung von Nutzen sind.“
- Vier Jugendliche (3,2%) heben explizit hervor, dass sie durch *Produktives Lernen* persönliche Kompetenzen insbesondere in Bezug auf ihre Selbständigkeit weiterentwickeln konnten.
- Die Äußerungen von 8 Jugendlichen lassen sich keiner dieser Kategorien zuordnen.

Die Begründungen der sieben ehemaligen Teilnehmer/innen (4,8%), die ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* als „falsch“ oder „eher falsch“ einschätzten, lassen sich nicht in Gruppen kategorisieren. Es werden hier sehr individuelle Begründungen aufgeführt: So fehlte einem ehemaligen Teilnehmer eine stärkere fachliche Aufgliederung, eine Teilnehmerin hätte sich erhofft, schon früher einen höherwertigen Schulabschluss erreichen zu können, einer beklagt die mangelnde Kontrolle und ein anderer hält den Beginn *Produktiven Lernens* mit 14 Jahren für „zu früh“

„Ich habe mich erst nach der Schulzeit entschieden statt Kfz-Mechaniker lieber Landwirt zu werden. Nun fehlen mir die speziellen Kenntnisse (z. B. Biologie, Chemie) dafür und auch die entsprechenden Berufserfahrungen.“

„Es war für mein Alter (14) mir persönlich zu früh, jedoch konnte ich selbständiger werden.“

„Die Selbstständigkeit und dadurch z. T. fehlende Kontrolle war nicht gut für mich.“

Abschließend wurden die ehemaligen Teilnehmer/innen gebeten, etwas, was ihnen im *Produktiven Lernen* besonders gut bzw. nicht gefallen hat, zu benennen. Die erste Frage („besonders gut“) beantworteten 128 von 148 (86,5 %), die zweite Frage („nicht gefallen“) 80 von 148 (54,1%) Jugendlichen.

Die Antworten auf die Frage, was ihnen im *Produktiven Lernen* besonders gut gefallen hat, lassen sich mit Ausnahme weniger Antworten in zwei Gruppen einteilen: in Äußerungen zum *Lernen in der Praxis* und in Äußerungen zur Gestaltung des schulischen Anteils des *Produktiven Lernens*. In 29 Antworten (22,7%) wird auf beide Aspekte eingegangen.

- 83 der 128 Antworten (64,8%) beziehen sich auf die Gestaltung des schulischen Lernens. Die Antworten weisen hier ein breites Spektrum auf.

In 38 Antworten (55,9%) wird das besondere pädagogische Verhältnis im *Produktiven Lernen* als besonders positiv hervorgehoben, nämlich die individuelle und persönliche Unterstützung durch die Pädagog/inn/en und das Interesse, das die Pädagog/inn/en an der Entwicklung der Teilnehmer/innen gezeigt hatten.

In 22 Äußerungen (26,5%) erwähnen die Jugendlichen die Vorteile der Zusammenarbeit in kleineren Gruppen, die positive Gruppenatmosphäre und das gegenseitige Vertrauen.

In 12 Antworten (14,5%) beurteilen die Jugendlichen das individuelle Arbeiten, die freie, interessenbezogene Themenwahl, den eigenen Entscheidungsraum als besonders positiv.

In anderen Antworten werden die Möglichkeiten des selbständigen Arbeitens (6 Antworten), besondere gemeinsame Gruppenaktivitäten (7), die Arbeit mit dem Computer (2), die Arbeit in bestimmten Lernbereichen (4), die generelle Gestaltung der Schultage (10) und grundsätzlich die Verbindung zwischen Praxis und Theorie (7) als positive Aspekte des *Produktiven Lernens* aufgeführt.

„Am *PL* hat mir auch sehr die Arbeitsweise gefallen. Auch das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern ist ganz anders in dem Sinne, dass man intensive Gespräche führt. Ich sag einfach mal so: *PL* hat mir sehr Spaß gemacht und hat mir sehr geholfen.“

„Ich habe gelernt, wie ich Informationen finde, kann selbstständig arbeiten, bin selbstbewusster geworden, präsentiere meine Ergebnisse.“

„Die vielen Praktika und die vielen Erfahrungen. Die gute Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern.“

- 68 von 128 Äußerungen (53,1%) beziehen sich auf das *Lernen in der Praxis*.

Dabei verweisen 25 ehemalige Schüler/innen darauf, dass *Produktives Lernen* grundsätzlich praktische Tätigkeiten bzw. „Lernen am PLO“ ermöglicht hätte. 19 ehemalige Schüler/innen bewerten als besonders positiv, dass Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern gesammelt werden konnten und 14 heben den Wechsel zwischen Praxis und Theorie bzw. den hohen Praxisanteil des *Produktiven Lernens* hervor. In Äußerungen von einigen ehemaligen Teilnehmer/innen bzw. in Einzeläußerungen wird darauf verwiesen, dass in der Praxis gezeigt werden konnte, wozu man fähig ist, oder dass die Zusammenarbeit im Team am Praxislernort oder mit den Mentor/innen als besonders positiv erlebt wurde.

„Mir hat sehr gut gefallen, dass wir sehr viel Praxis hatten! Ich habe viele Berufe kennen gelernt.“

„Mitarbeit in Betrieben, an bedeutenden / wichtigen Aufträgen mitarbeiten“

„Die Praktika, so hatte ich Beschäftigung, ich brauche immer etwas zu tun.“

Es fällt auf, dass die ehemaligen Teilnehmer/innen wesentliche Merkmale des *Produktiven Lernens*, wie den *Praxisbezug*, die *Individuelle Beratung* und Lernplangestaltung, das auf gegenseitiger Akzeptanz beruhende Verhältnis zwischen Pädagoge bzw. Pädagogin und Teilnehmer/in und die Partizipation als besonders positiv benennen.

22 (27,5%) ehemalige Teilnehmer/innen von den 80, die sich zu der Frage äußern, was ihnen im *Produktiven Lernen* nicht gefallen hat, sagen, dass ihnen hierzu nichts einfallen würde. In den verbleibenden 58 Antworten öffnet sich ein breites Spektrum von Aspekten, die die ehemaligen Teilnehmer/innen negativ erlebt hatten. Es reicht von Kritik an der Organisation und Gestaltung des Schul- bzw. Lernalltags (zu lange Schultage, ungünstige Beratungszeiten, lange Fahrtzeiten zur Schule bzw. zum PLO, bestimmte Fächer bzw. Fächergruppen), über das Verhalten von Mitschüler/innen und das Verhältnis zu anderen Lernenden oder den Pädagog/innen, über das Fehlen bestimmter Fächer bzw. Fächergruppen, bis hin zu Problemen, sich den Anforderungen im *Produktiven Lernen* (Dokumentation des Lernens, Praxisplatzsuche, Anzahl der zu erledigenden Aufgaben) zu stellen. Auch bestanden bei einigen ehemaligen Teilnehmer/innen Schwierigkeiten, die Herausforderungen, die mit einem selbstverantworteten Lernen verbunden sind, anzunehmen.

Die folgende Tabelle enthält die von den ehemaligen Teilnehmer/innen als negativ erlebten Aspekte *Produktiven Lernens* in einer tabellarischen Übersicht. In der rechten Spalte ist die Häufigkeit des entsprechenden Kritikpunktes vermerkt.

Tabelle 11: Übersicht über im *Produktiven Lernen* negativ erlebte Aspekte nach Häufigkeit

Als negativ im <i>Produktiven Lernen</i> wurde erlebt:	N
- die Organisation oder Gestaltung des Schul- bzw. Lernalltags (zu lange Schultage, ungünstige Beratungszeiten, lange Fahrtzeiten zur Schule bzw. zum PLO, bestimmte Fächer bzw. Fächergruppen etc.).	15
- das Verhalten einiger Mitschüler/innen, das Verhältnis in der Lerngruppe untereinander bzw. das Verhältnis zwischen Pädagog/inn/en und Teilnehmer/inne/n	9
- das Fehlen bestimmter Fächer bzw. Fächergruppen	7
- die Schwierigkeit, persönliche Herausforderungen anzunehmen und sich persönliche Ziele zu stecken oder die im <i>Produktiven Lernen</i> geforderte Selbständigkeit	6
- die praktischen Tätigkeiten und die regelmäßige Suche nach einem neuen Praxisplatz	5
- die Arbeitsbelastung durch zu viele Aufgaben	5
- das Arbeiten an der Dokumentation (Schreiben)	4

„sehr viele Unterrichtsstunden in 2 Tagen“

„Habe wenig theoretische Kenntnisse (Unterrichtsfächer) erworben, Fokus im *PL* zu sehr auf Praxis gelegt, jetzt negativ fürs BVB, habe viele Schwächen besonders in Mathe. Da hätte in der Schule durch die *PL*-Lehrer mehr gemacht werden müssen.“

„Manchmal war es blöd, dass die meisten Mitschüler gegen die Lehrer und gegen sich selbst gearbeitet haben, dadurch wurde das Zusammenarbeiten für alle nur schwerer.“

„Es ist schwer, an sich immer höhere Aufgaben/Ansprüche zu stellen, um nicht auf der Stelle zu stehen.“

## Zusammenfassung

Im Februar 2011 wurden die 225 Schulabgänger/innen, die mindestens zwei Jahre am *Produktiven Lernen* teilgenommen hatten und am Ende oder während des Schuljahres 2009/10 das *Produktive Lernen* mit oder ohne Schulabschluss verlassen hatten, gebeten, zu ihrer Ausbildungs- bzw. Berufssituation ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens* Stellung zu nehmen. Gefragt wurde nach ihrer Zufriedenheit mit der derzeitigen Situation, sie wurden aber auch um eine rückblickende Einschätzung des *Produktiven Lernens* gebeten. Die Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden, wurden zudem darüber befragt, welche Erfahrungen im *Produktiven Lernen* ihnen bei ihrer Entscheidung für einen Ausbildungsplatz geholfen hatten und wie sie mit dem Berufsschulunterricht zurecht kämen.

65,8% der ehemaligen Schüler/innen nahmen an der Erhebung teil. Unter den Teilnehmer/inne/n befinden sich Abgänger/innen mit und ohne Schulabschluss in ungefähr dem gleichen Verhältnis, wie sie auch in der Gesamtpopulation auftreten. Von diesen Jugendlichen

- befanden sich 53,4% in einer Berufsausbildung,
- nahmen 23,6% an einem berufsvorbereitenden Lehrgang teil,
- absolvierten 5,1% ein berufsspezifisches Vorbereitungsjahr, ein freiwilliges Jahr, ein betriebliches Praktikum oder waren berufstätig,
- nahmen 3,4% an einer berufsvorbereitenden Maßnahme des Jugendamtes teil,
- besuchten 2,7% eine weiterführende Schule,
- befanden sich 1,4% in einem Erziehungsjahr,
- waren 6,1% arbeitslos,
- lagen von 3,4% andere oder keine Angaben vor.

Vergleicht man die Übergänge aus dem *Produktiven Lernen* in eine Berufsausbildung über mehrere Jahre, so zeigt sich, dass sich der Anteil der jungen Menschen, die direkt nach dem *Produktiven Lernen* in eine Berufsausbildung wechselten, im letzten Jahr von vormals ca. 40% auf über 50% erhöht hat, ein entsprechender Rückgang zeigt sich über die letzten Jahre bei den Übergängen vom *Produktiven Lernen* in berufsvorbereitende Lehrgänge.

Diese Zahlen spiegeln einerseits die Tendenz wider, dass sich bundesweit die Lage im Ausbildungssektor entspannt hat, andererseits belegen die Zahlen, dass sich die in *Produktives Lernen* gesetzten Erwartungen, die Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungsreife von Schulabgänger/inne/n auch mit schwierigen Schulbiographien zu erhöhen, weitgehend erfüllt haben.

49,4% der Jugendlichen, die sich zum Zeitpunkt der Erhebung in einer Berufsausbildung befanden, hatten ihren Ausbildungsplatz an einem ihrer ehemaligen Praxislernorte gefunden. Es bestätigt sich damit, dass Ausbildungsbetriebe gerne Jugendliche in ein Ausbildungsverhältnis übernehmen, die aus dem *Produktiven Lernen* kommen und die sie aus der konkreten Arbeit schon kennen.

Das Spektrum der gewählten Ausbildungsberufe war breit gefächert. Besonders häufig wurden Ausbildungsberufe im Bereich „Handwerk, Produktion, Fertigung“ (39,2%)

gewählt, 15,2% der Ausbildungsverhältnisse bestanden im Bereich „Handel“, jeweils 11,4% in den Bereichen „Hotel- und Gaststättenwesen“ und „sonstige Dienstleistungen“, 8,9% im Bereich „soziale Dienstleistungen“, 7,8% in der „Land- und Tierwirtschaft“, und 5,1% in der „Lagerwirtschaft“.

94,6% der Auszubildenden gaben an, mit ihrer derzeitigen Ausbildungssituation sehr zufrieden oder zufrieden zu sein. Die Einschätzung zur eigenen Zufriedenheit mit der Ausbildungssituation weicht bei anderen Anschlüssen teilweise deutlich von diesen Einschätzungen ab. So äußerten sich Jugendliche, die einen berufsvorbereitenden Lehrgang (BVJ) besuchten, weit weniger zufrieden mit ihrer derzeitigen Ausbildungssituation.

Die Auszubildenden bewerteten als für ihre Entscheidung für einen Ausbildungsberuf besonders unterstützend, dass sie im *Produktiven Lernen* die Möglichkeiten hatten,

- Erfahrungen über einen längeren Zeitraum in einem Berufsfeld zu sammeln,
- eigene Interessen und Stärken kennen zu lernen und
- das eigene Handeln in der Berufswelt ausprobieren zu können.

Damit standen für diese Jugendlichen insbesondere personbezogene Aspekte der Berufsorientierung im Vordergrund.

8,0% der Jugendlichen, die nach dem *Produktiven Lernen* direkt in ein Ausbildungsverhältnis eingetreten waren, brachen innerhalb des Untersuchungszeitraums eine Ausbildung ohne Anschlussvertrag ab, 5,8% wechselten in ein anderes Ausbildungsverhältnis, so dass die Vertragsauflösungsquote innerhalb der ersten sechs Monate bei 13,8% lag.

Neben Konflikten am Ausbildungsplatz und Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen wurden für den Ausbildungsabbruch häufig strukturelle Gründe, wie Schwierigkeiten bei der Finanzierung einer schulischen Ausbildung genannt. Dagegen wird der von der Agentur für Arbeit als häufig für den Abbruch einer Ausbildung genannte Grund, Schwierigkeiten in der Berufsschule zu haben, nicht genannt.

Wie schon im letzten Jahr wurden die Auszubildenden aus dem *Produktiven Lernen* auch zu ihren Erfahrungen in der Berufsschule befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Schulabgänger/innen aus dem *Produktiven Lernen* nicht nur gut auf die Wahl eines Ausbildungsplatzes vorbereitet waren, sondern nach ihrer Einschätzung auch die an sie gestellten schulischen Anforderungen der Berufsausbildung erfüllen. So gaben 95,0% der Berufsschüler/innen aus dem *Produktiven Lernen* an, mit dem Unterricht zurechtzukommen bzw. ihm gut folgen zu können.

Im Vergleich mit Schüler/innen aus dem fächergegliederten Unterricht, die den gleichen Schulabschluss hatten, schätzten sich die Schüler/innen aus dem *Produktiven Lernen* als gleichwertig ein. 5,1% gaben an, dass ihnen die Berufsschule leichter fiel als anderen, 81,0% sahen keine Unterschiede zu anderen und 10,1% gaben an, dass die Berufsschule den anderen leichter fiel.

Auch die im *Produktiven Lernen* besonders geförderte Selbständigkeit in Bezug auf das Problemlöseverhalten zeigt Nachhaltigkeit. 62,0% der Berufsschüler/innen aus dem *Produktiven Lernen* gaben an, bei Schwierigkeiten im Fachunterricht der Berufsschule zunächst einmal selbstständig nach Lösungen zu suchen, nur 5,1% gaben an, bei Schwierigkeiten oft nicht zu wissen, wie sie damit umgehen sollten.



95,2% der Schulabgänger/innen beurteilten rückblickend ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* als „richtig“ bzw. als „eher richtig“, 4,8 % als „eher falsch“ oder „falsch“ ein.

Von den ehemaligen Teilnehmer/inne/n, die ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* als „richtig“ bzw. „eher richtig“ beurteilten, wurden als Gründe für ihre positive Einschätzung hervorgehoben, dass sie

- die Möglichkeit hatten, einen Schulabschluss zu erreichen und
- in der Entwicklung einer beruflichen Anschlussperspektive unterstützt worden waren.
- Es wird auch betont, dass im *Produktiven Lernen* persönliche Kompetenzen gezeigt bzw. weiterentwickelt werden konnten.

Die ehemaligen Schüler/innen schätzten am *Produktiven Lernen* sowohl den hohen Praxisanteil bzw. die Verteilung des Lernens zwischen Praxis und Schule, als auch die andere Gestaltung des schulischen Lernens mit ihren Möglichkeiten des individuellen und des Gruppenlernens und das pädagogische Verhältnis im *Produktiven Lernen*. Insgesamt lassen die Antworten auf eine große Zufriedenheit mit der Bildungsform *Produktives Lernen*, ihren curricularen Angeboten und der Methodik des *Produktiven Lernens* schließen.

Die Begründungen der sieben Teilnehmer/inne/n, die ihre Entscheidung für *Produktives Lernen* rückwirkend als „eher falsch“ oder „falsch“ beurteilten, sind individuell sehr unterschiedlich, sie beziehen sich u. a. auf die geringe Fächeraufgliederung, die geforderte Selbständigkeit oder das Nicht-Erreichen persönlich gesetzter Ziele.

Ebenso weisen die Antworten auf die Frage, was den Jugendlichen im *Produktiven Lernen* nicht gefallen hat, ein breites Spektrum auf. Es reicht von Kritik an der Organisation und Gestaltung des Schul- bzw. Lernalltags, über das Verhalten von Mitschüler/inne/n und der Lerngruppe, bis hin zu Schwierigkeiten, die mit einem selbstverantworteten Lernen verbunden sind.

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

	<b>Seite</b>
<b>Abbildung 1:</b> Entwicklung der Absolvent/inn/en- und Abgänger/innen/zahlen nach mindestens zweijähriger Teilnahme am <i>Produktiven Lernen</i> seit Einführung <i>Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern</i> im Jahr 2005/06	2
<b>Abbildung 2:</b> Übergänge in die Berufsausbildung bzw. in das BVJ nach dem <i>Produktiven Lernen</i> seit dem Schuljahr 2006/07	5
<b>Abbildung 3:</b> Verteilung der Ausbildungsverhältnisse von ehemaligen Teilnehmer/inne/n am <i>Produktiven Lernen</i>	6
	<b>Seite</b>
<b>Tabelle 1:</b> Zusammensetzung der Teilnehmer/innen an der Verbleibstudie im Vergleich zur Zusammensetzung der Absolvent/inn/en bzw. Abgänger/innen nach mindestens zwei Jahren im <i>Produktiven Lernen</i> im Schuljahr 2009/10 nach Verweildauer im <i>Produktiven Lernen</i>	4
<b>Tabelle 2:</b> Zusammensetzung der Teilnehmer/innen an der Verbleibstudie im Vergleich zur Zusammensetzung der Absolvent/inn/en bzw. Abgänger/innen nach mindestens zwei Jahren im <i>Produktiven Lernen</i> im Schuljahr 2009/10 nach Schulabschlüssen	4
<b>Tabelle 3:</b> Berufs- und Ausbildungssituation ein halbes Jahr nach Verlassen des <i>Produktiven Lernens</i>	4
<b>Tabelle 4:</b> Ausbildungsverhältnisse von ehemaligen Teilnehmer/inne/n am <i>Produktiven Lernen</i>	5
<b>Tabelle 5:</b> Zufriedenheit mit der derzeitigen Ausbildungssituation (Berufsausbildung bzw. Berufsvorbereitungsjahr) ehemaliger Teilnehmer/inne/n am <i>Produktiven Lernen</i>	6
<b>Tabelle 6:</b> Ranking unter 6 Items über hilfreiche Erfahrungen im <i>Produktiven Lernen</i> bei der Entscheidung für einen Ausbildungsplatz	7
<b>Tabelle 7:</b> Eigene Einschätzungen zu den Anforderungen in der Berufsschule	8
<b>Tabelle 8:</b> Vergleich der eigenen Leistungen in der Berufsschule mit den Leistungen anderer Berufschüler/innen, die den gleichen Schulabschluss haben	8
<b>Tabelle 9:</b> Selbsteinschätzung der Berufschüler/innen aus dem <i>Produktiven Lernen</i> bezüglich ihres Herangehens an Schwierigkeiten mit dem Fachunterricht in der Berufsschule	9
<b>Tabelle 10:</b> Ursachen für das Auflösen eines Ausbildungsvertrages von ehemaligen Teilnehmer/innen am <i>Produktiven Lernen</i>	10
<b>Tabelle 11:</b> Übersicht über im <i>Produktiven Lernen</i> negativ erlebte Aspekte nach Häufigkeit	14



**Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern**

**Fragebogen Verbleibstudie für Schulabgänger/innen am Ende des Schuljahres 2009/2010**

Erhebungszeitraum: Februar 2011 (6 Monate nach Schuljahresende)  
Bitte Rückmeldungen bis zum **01.03.2011**

**Bitte kreuzen Sie die für Sie zutreffenden Aussagen jeweils an!**

Sind Sie weiblich  oder männlich?

**1. Wie lange haben Sie im *Produktiven Lernen* gelernt?**

zwei Schuljahre  mehr als zwei, aber weniger als drei Schuljahre  drei Schuljahre

**2. Mit welchem Schulabschluss haben Sie das *Produktive Lernen* verlassen?**

- ohne Schulabschluss
- mit der Berufsreife
- mit der Berufsreife mit Leistungsfeststellung
- mit der Mittleren Reife

**3. a) Was machen Sie zurzeit beruflich?**

**b) Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Schul-, Ausbildungs- oder Arbeitssituation?**

(Bitte kreuzen Sie an:

++: sehr zufrieden, +: zufrieden, -: eher nicht zufrieden, -- gar nicht zufrieden)

a)	b)	++	+	-	--
Ich mache eine Berufsausbildung als .....					
Ich besuche einen berufsvorbereitenden Lehrgang.					
Ich gehe auf eine allgemein bildende Schule, um einen weiteren Schulabschluss zu erreichen (Schulform: .....).					
Ich arbeite als .....					
Ich bin arbeitslos seit .....					
Ich mache etwas anderes, und zwar .....					

**4. Beantworten Sie die Fragen bzw. Aussagen 4a) bis 4e) bitte nur, wenn Sie sich derzeit in einer Berufsausbildung befinden:**

**a) Ich habe meinen Ausbildungsplatz an einem meiner PL-Praxisplätze gefunden.**

ja                       nein

**b) Welche Erfahrungen im PL haben Sie als hilfreich oder nicht hilfreich bei der Entscheidung für Ihren Ausbildungsplatz empfunden?  
Bitte kreuzen Sie an, in wie weit die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen:**

- ++: Die Aussage trifft auf mich voll zu.
- +: Die Aussage trifft auf mich mit Einschränkungen zu.
- : Die Aussage trifft auf mich eher nicht zu.
- : Die Aussage trifft auf mich gar nicht zu.

	++	+	-	--
Ich konnte meine Interessen und Stärken kennenlernen und überprüfen.				
Ich konnte bis zu sechs verschiedene Berufsfelder kennenlernen.				
Ich konnte Erfahrungen in einem Praxisfeld über einen Zeitraum von jeweils drei bis vier Monaten sammeln.				
Ich konnte die konkreten Anforderungen meines Ausbildungsberufes kennenlernen.				
Ich konnte mein Handeln in der Berufswelt ausprobieren.				
Meine Praxismentor/inn/en haben mir bei meiner beruflichen Entscheidung geholfen.				

**c) Wie erleben Sie den Unterricht in der Berufsschule?**

<input type="checkbox"/>	Ich kann dem Unterricht gut folgen.
<input type="checkbox"/>	Ich komme mit dem Unterricht zurecht.
<input type="checkbox"/>	Ich habe mit dem Unterricht große Schwierigkeiten.

**d) Wenn Sie sich mit anderen Berufsschüler/inne/n, die den gleichen Schulabschluss wie Sie haben, vergleichen, welche Aussage trifft dann zu?**

<input type="checkbox"/>	Die Berufsschule fällt den anderen leichter.
<input type="checkbox"/>	Es geht den anderen in der Berufsschule genauso wie mir.
<input type="checkbox"/>	Die Berufsschule fällt mir leichter als den anderen.

**e) Bitte schätzen Sie ein, wie Sie an Schwierigkeiten im Fachunterricht in der Berufsschule herangehen. Welche Aussage trifft auf Sie am meisten zu?**

<input type="checkbox"/>	Bei Schwierigkeiten im Fachunterricht suche ich erst einmal selbstständig nach Lösungen.
<input type="checkbox"/>	Bei Schwierigkeiten im Fachunterricht warte ich meistens, bis mir geholfen wird.
<input type="checkbox"/>	Bei Schwierigkeiten im Fachunterricht weiß ich oft nicht, wie ich damit umgehen soll.

5. Haben Sie seit Verlassen des *Produktiven Lernens* eine Berufsausbildung abgebrochen?

ja       nein

Falls ja: Welche?.....Wann?.....

Warum?.....

6. Wie beurteilen Sie Ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* rückblickend?

richtig       eher richtig       eher falsch       falsch

Warum?

.....  
.....  
.....

7. Gibt es etwas, was Ihnen im *Produktiven Lernen* besonders gut gefallen hat?

.....  
.....

8. Gibt es etwas, was Ihnen im *Produktiven Lernen* nicht gefallen hat?

.....  
.....  
.....

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**